

ARCHITEKTUR

LAC Lugano Arte e Cultura

MODULØR

Magazin

2016

N°3

ARCHITEKTEN

Ivano Gianola Studio d'architettura, Mendrisio

BAUINGENIEUR

Balmelli & Partner, Lugano (Gesamtleitung)

GEBÄUDETECHNIK

Tami-Cometta & Associati SA, Lugano (Gesamtleitung)

TOTALUNTERNEHMUNG

COMSA Suisse, Pregassona

AKUSTIK

Müller-BBM GmbH, Planegg

BAUHERRSCHAFT UND BAULEITUNG

Città di Lugano

WETTBEWERB

2001

BAUZEIT

2006-2015

BAUKOSTEN

210 Mio.

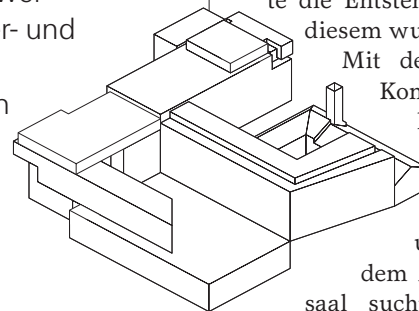


KULTUR IM ZENTRUM

von Katharina Marchal (Text) und
Alessandra Chemollo, Christian Richter
und Foto Studio Pagi (Fotos)

Nach einer 16-jährigen Vorgeschichte öffnete das neue Kulturzentrum in Lugano im September 2015 schliesslich seine Tore. Imposant ist die Lage des Komplexes genauso wie dessen vielfältige Nutzung; Sammlungen aus zwei Museen, ein Theater- und Konzertsaal sowie weitere Institutionen sind an einem Ort vereint. Der Blick auf den See und die Topografie der umliegenden Hügel bestimmten die Gestaltung wesentlich mit. Der Tessiner Architekt Ivano Gianola stellte sich der Herausforderung, der Belle-Époque-Fassade des ehemaligen Luxushotels ein gebührendes Gegenüber zu bieten und den städtebaulichen Übergang von der Alt- zur Neustadt zu bewältigen.

Lugano gilt als das europäische Rio de Janeiro. Die umliegenden Hügel und Berge bilden ein natürliches Amphitheater um die Stadt. Sie liegt direkt am See, auf der einen Seite thront der Monte Brè, auf der andern der Monte San Salvatore, beides wunderschöne Aussichtspunkte. Der Neubau des LAC Lugano Arte e Cultura ist unterhalb eines steilen Hanges und vor einer Ausbuchtung der Seepromenade platziert. Eine jahrzehntelange Entwicklung ermöglichte die Entstehung des Gebäudes an diesem wunderbaren Ort.

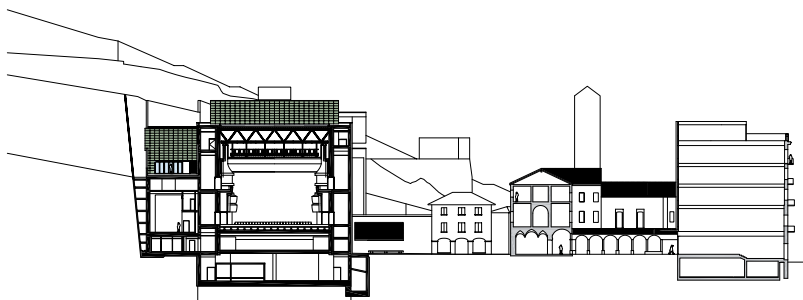


Mit dem neuen L-förmigen Komplex am südlichen Ende der Altstadt konnten gleich mehrere Probleme gelöst und viele Wünsche umgesetzt werden. Seit

dem Abriss des Teatro Kursaal suchte der Stadtpräsident Giorgio Giudici nach einem angemessenen Ort, an dem ein neues Stadttheater gemeinsam mit einem Konzertsaal und Ausstellungsräumen entstehen könnte. Gleichzeitig konnten durch die Integration in das neue Kulturzentrum die Überreste des ausgebrannten ehemaligen Luxushotels Grand Palace einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden. Während 40 Jahren stand die ausgebrannte Ruine als Schandfleck an prominenter Lage am See. Die Umnutzung als Teil des neuen Kulturzentrums würdigt endlich ihre Bedeutung als historisches Relikt. Für die Investition in das über 200 Millionen Franken teure Projekt sprach vor allem das Wirtschaftspotenzial: Ähnlich wie das Kultur- und Kongresszentrum in Luzern hat auch das Zentrum in Lugano das Ziel, zum überregionalen Angelpunkt von Kunst und Kultur zu werden und zu einem Wirtschaftsfaktor, der den flauen Tourismus belebt.

Vom Ausstellungsgeschoss des LAC Lugano Arte e Cultura eröffnet sich durch das Panoramafenster ein fantastischer Ausblick auf den See und die Bergkulisse.





Im Schnitt durch den Theater- und Konzertsaal, den ehemaligen Klosterkreuzgang und den neuen kommerziellen Komplex werden die Dimensionen des Projektes ersichtlich.

Im Wettbewerb im Jahr 2001 waren die Architekten mit der städtebaulich komplexen Situation und dem anspruchsvollen, sehr grossen Gelände konfrontiert. Der Wettbewerbsperimeter schloss den Giardino Belvedere ein, reichte von der Seepromenade bis zum Appartementkomplex Central Park, entlang der Seilbahn und des Parks des Ex-Palace. Architektonische Meisterwerke aus verschiedenen Jahrhunderten stehen im direkten Umfeld. Angrenzend an die denkmalgeschützte Belle-Époque-Fassade des Hotels liegt die Kirche Santa Maria degli Angioli (1499); sie ist der wertvollste Zeuge des ehemaligen Klosters der Padri Riformati. Der Klosterkreuzgang wurde im Laufe der Zeit ins Hotel integriert. Hinzu kommt die städtebauliche Grenzlage. Der Neubau für das Kultur-

zentrum befindet sich an der Schnittstelle des Neubaugebiets von Paradiso und der historischen Altstadt. Eine weitere Herausforderung des Bauprojekts ist die ganz typische Topografie von Lugano. Das Gelände wächst nicht weit von der Seepromenade und der Uferstrasse entfernt steil heran.

Das Projekt von Ivano Gianola – Vertreter des Tessiner Rationalismus – überzeugte sowohl durch seine städtebauliche Setzung als auch durch die Integration in die bestehende Bausubstanz. In Absprache mit Gianolas städtebaulichem Gesamtkonzept entwickelten private Promotoren und der Architekt Giampiero Camponovo den ehemaligen Hotelkomplex als kommerzielles Projekt mit Läden und Luxuswohnungen. Im Gegenzug realisierte Ivano Gianola das neue Kulturzentrum.

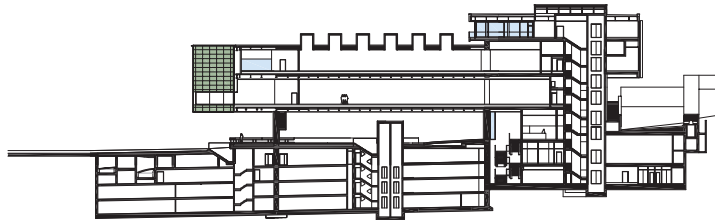
ANSPRUCHSVOLLES GELÄNDE UND BAUKÜNSTLERISCHE HERAUSFORDERUNG

Mit der Verlegung der Uferstrasse näher zum Wasser konnte die städtebaulich und verkehrstechnisch unbefriedigende Situation bereinigt werden und ein grosszügiger neuer Vorplatz vor dem Kulturzentrum entstehen. Auf der einen Seite schwebt der auf Pilastern ruhende neue Museumsflügel, welcher gemeinsam mit der ehemaligen Hotelfassade eine neue Piazza bildet, die sich zum See öffnet. Auf der anderen Seite schiebt sich das Auditorium des Theater- und Konzertsails in den Hang. Dieses zeichnet sich zum ehemaligen Klosterkreuzgang durch seine dunkelgrüne, hermetisch geschlossene Marmorfassade ab.

Die Fassade des Auditoriums ist zum ehemaligen Klosterkreuzgang hin mit einer dunkelgrünen, hermetisch geschlossenen Marmorfassade verkleidet.

Ein Fenster auf die herrliche Berg- und Seelandschaft – Blick vom Zwischengeschoss des neuen Kunstmuseums auf den Lago di Lugano.



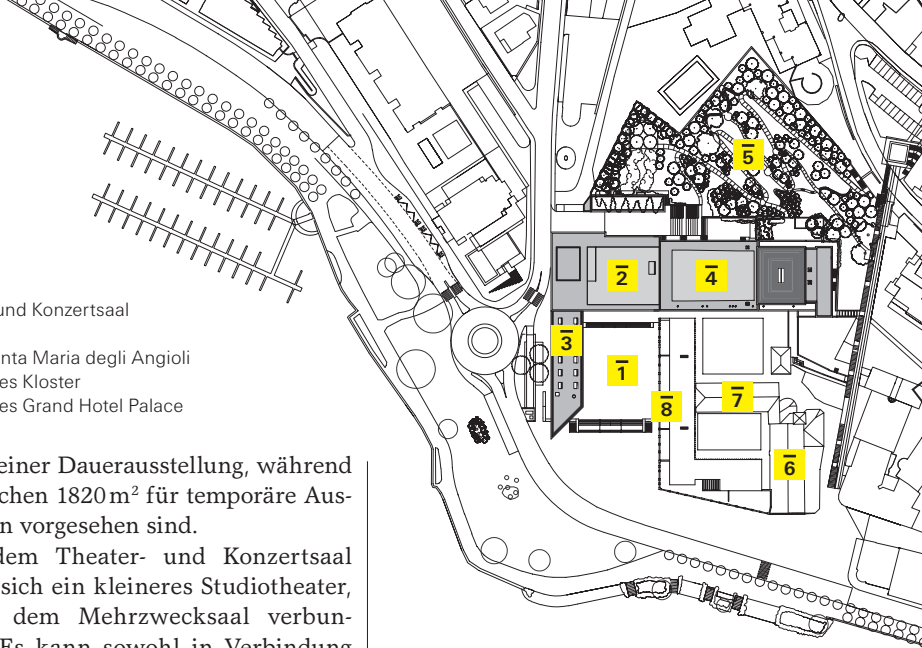


Schnitt durch die Ausstellungsgeschosse des Museums und durch das hauseigene Parkhaus.



Mit der Verlegung der Uferstrasse näher zum Wasser entstand ein grosszügiger Vorplatz für das neue Kulturzentrum.

- 1 Piazza
- 2 Halle
- 3 Museum
- 4 Theater- und Konzertsaal
- 5 Park
- 6 Kirche Santa Maria degli Angioli
- 7 ehemaliges Kloster
- 8 ehemaliges Grand Hotel Palace



Dazwischen spannt sich die auf der ganzen Höhe zweiseitig verglaste, 650m² grosse Eingangshalle auf. Die offen gestaltete Halle lässt die Trennung von innen und aussen beinahe verschwinden. Der Blick schweift in den am Hang liegenden Park. Das LAC bildet das Zentrum eines Kreuzes, das in alle Richtungen weist. Zum Osten zum Park, zum Westen zum See, zum Norden ins Museum und zum Süden in den Theater- und Konzertsaal. Eine breite Treppe führt von der Halle in den 800m² grossen Theater- und Konzertsaal, der rund 1000 Sitzplätze fasst. Dank der umfassenden Bühnentechnik eignet sich der Saal für alle Arten von Theatervorführungen. Die mobile Akustikmuschel und ein versenkbarer Orchestergraben sind Elemente, die es ermöglichen, aus einem Konzertsaal einen Theatersaal zu machen und allen Formen von Vorführungen gerecht zu werden: vom Sinfoniekonzert zum Jazzkonzert, von der Oper zur Operette, vom Ballett zum Theaterstück. Zudem ist der Saal auch für Konferenzen und Videoprojektionen konzipiert. Dank der Zusammenarbeit zwischen Architekt Ivano Gianola und der Firma Müller BBM in München verbindet das Auditorium auf ideale Weise architektonische Ästhetik mit akustischer Qualität. Dazu trägt auch die Verkleidung aus Birnenholz bei. Die Museumsräume sind nach dem klassischen Prinzip der White Box ausgebildet. Der Höhepunkt sind am Ende der Räume die riesigen Fenster, die den Blick auf die Stadt, den See und die Berge rahmen. Die Planung des LAC war Auslöser für die Fusion zweier Museen. Die Werke des Museo d'Arte Lugano und des Museo Cantonale sind im neuen Museo d'arte della Svizzera italiana Lugano im südlichen Flügel des Kulturzentrums auf drei Ausstellungsebenen vereint. Auf einer Ebene befindet sich die Sammlung des Museums

in Form einer Dauerausstellung, während die restlichen 1820m² für temporäre Ausstellungen vorgesehen sind. Neben dem Theater- und Konzertsaal befindet sich ein kleineres Studiotheater, das mit dem Mehrzwecksaal verbunden ist. Es kann sowohl in Verbindung mit oder unabhängig vom Haupttheatersaal benutzt werden. Neben der Inszenierung von kleineren Vorführungen ist es auch geeignet als Proberaum oder als Werkstatt für die Bühnenbilder. Die funktionale Ausnutzung der Flächen des Kulturzentrums ist prioritär. Selbst die Abfahrtsrampe ins unterirdische Parkhaus wurde inszeniert. Hier ist ein Kunstwerk des Schweizer Künstlers Felice Varini installiert. Farbflächen, die auf den ersten Blick zufällig und fragmentarisch über die Mauern zu verlaufen

scheinen, werden zu geometrischen Figuren, sobald der Besucher eine bestimmte Stelle erreicht.

Das stattliche Gebäude mit 185900m³ Volumen integriert sich vorbildlich in die städtebaulich und topografisch herausfordernde Lage. Der kühle Ausdruck des Platzes und die funktionale Anordnung der Räume regen zum Weiterentwickeln an. Die Zeit wird zeigen, wie die Tessiner, aber auch das internationale Publikum das neue Kulturzentrum an diesem wunderbaren Ort annehmen. ▲▲▲

Herzstück des Kulturzentrums bildet der vollständig mit Birnenholz ausgekleidete Konzert- und Theatersaal mit mobiler Akustikmuschel und versenkbarem Orchestergraben.

